

Protokoll Delegiertenversammlung 2015

Freitag, 20. März 2015, 09.30 Uhr, Zentrum Sagi Nottwil

1. Begrüssung und Wahl des Büros

Der Präsident Jakob Lütolf begrüsst zahlreiche Gäste und Delegierte. Er ist überzeugt, dass es uns allen gut geht, trotz Marktsituation, Frankenstärke, Agrarpolitik. Gut und schlecht sei aber relativ. Jedenfalls sei der Standard und Wohlstand in der Schweiz sehr hoch. Klar gebe es Herausforderungen, und er weist vor allem auf die Agrarpolitik hin, welche künftig wieder anzupassen sei. Weiter betont er die Notwendigkeit der Ernährungsinitiative, der Gegenvorschlag des Bundesrates genüge nicht. Die Liberalisierungstendenzen im Agrarbereich korrespondieren nicht mit den Zielen der Bundesverfassung. Das Beharren auf Grenzschutz sei legitim für den Erhalt der Wertschöpfung, welche in den letzten Jahren gesunken ist. „Wir müssen den Konsumenten aufzeigen, dass Geiz ist geil keine Lösung sein kann, wenn wir eine nachhaltige und qualitativ hohe Produktion im Inland wollen.“

Josef Weingartner, Präsident Landi Nottwil-Buttisholz, begrüsst im Namen der organisierenden Sektion. Die Landwirtschaft in der Region habe sich wie überall sehr gewandelt, viele Käsereien sind verschwunden und Milchbetriebe aufgegeben worden. Viel Kulturland ging verloren, immerhin gibt es in der Region noch 142 Betriebe und in Nottwil gibt es eine eigene Landi. Die Landi habe die Funktion der Bauernverbandssektion und organisiert Flurbegehungen und Fachvorträge. Er ist überzeugt, dass trotz schwieriger Zeit dank motivierten jungen Bauern die Herausforderungen der Zukunft gut gemeistert werden.

Walter Steffen, Gemeindepräsident Nottwil stellt mit sympathischen Worten seine Gemeinde und die Landwirtschaft vor und freut sich sehr, dass der LBV hier tagt. Er weist im Besondern auf das Ökovernetzungsprojekt hin und die vielen Aktivitäten die daraus für die Bevölkerung entstanden sind. Nationale Ausstrahlung hat Nottwil durch den Sportverein Spono Nottwil und durch das Paraplegikerzentrum erhalten. Dieses wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut.

Kantonsratspräsident Franz Wüest weist auf seine Erlebnisse auf Bauernhöfen in seiner Kindheit hin. Seither habe sich dank technischem Fortschritt viel verändert. Jedoch haben immer noch viele Leute einen Bezug zu den Bauern und der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft sei im Kanton Luzern heute volkswirtschaftlich sehr bedeutsam, auch dank den vielen vor- und nachgelagerten Betrieben. Bedeutsam sei aber auch die Agrarpolitik, die jedoch weitgehend in Bern gemacht werde. Viele Herausforderungen betreffen aber nicht nur die Landwirtschaft, sondern die ganze Wirtschaft, meint Wüest mit Verweis auf die Frankenstärke. Bäuerin oder Bauer zu sein sei nicht nur ein Erwerbszweig, sondern eine spezielle Lebensart. Das Umfeld biete eine hohe Lebensqualität und Bodenhaftung. „Viele Branchen könnten viel von der Landwirtschaft lernen, auch bezüglich Lobbyarbeit und Zusammenstehen.“

Peter Kopp überbringt die Grussworte der Geschäftsleitung des Schweizer Bauernverband und dankt für die gute Zusammenarbeit und Partnerschaft mit dem LBV, auch mit der Agrisano. Klar gebe es innerhalb der Bauernschaft und auch zu Verbänden immer auch unterschiedliche Meinungen, aber wenn es darauf ankomme, halte die Landwirtschaft zusammen.

Als Stimmzähler werden Urs Blum, Pfaffnau; Heiri Herger; Langnau; Markus Fischer, Perlen und Elmar Koch, Sempach gewählt. Anwesend sind 126 Delegierte, das absolute Mehr beträgt 64. Eingegangen sind zwei Anträge vom BBV Rothenburg/Hochdorf und Umgebung sowie vom BBV oberer Sempachersee zu den Seeverträgen. Diese werden unter Traktandum 8 behandelt.

2. Protokoll

Das Protokoll der letzten DV vom 28. März 2014 wird genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht 2014

Der Präsident weist auf einige Schwerpunkte der Tätigkeit hin, so in der Agrarpolitik. Er betont besonders die nötige administrative Entlastung der Bauern, hier wolle der LBV weiter am Ball bleiben. Weitere Herausforderungen waren und sind die Raumplanung, die Gewässerräume, die Initiative Ernährungssicherheit und die unternehmerischen Freiheiten. Zu letzterem hat der LBV auf Antrag der Sektion BBV Wiggertal eine Umfrage durchgeführt. Über die Resultate informiert Geschäftsführer Stefan Heller. Der Rücklauf war überraschend hoch, was die Brisanz und Aktualität zeige. So fühlt sich eine grosse Mehrheit der Bauern unternehmerisch sehr stark eingeschränkt. Genannt wurden unter anderem Produktionsrichtlinien, Baubewilligungsverfahren besonders bei Wohnbauten und einiges mehr.

Konkret sei bei der Nährstoffbilanzrechnung, den Auflagen zur Reduktion der Ammoniakverlusten und den Abläufen bei Baubewilligungen, Gewässerraumausscheidung und bei den FFF Kompensation anzusetzen. Bei den Seeverträgen sei die Meinung des LBV klar, keine Auflagen ohne Entschädigung. Weiter bei Aufzeichnungen und Vollzug, so zur Reduktion der Administrationslast, wobei auch die Branche wegen den vielen Labels selber in der Pflicht sei. Heller erwähnt die Arbeit mit dem ZBB, hier wurde ein Bündel von Massnahmen zum Abbau der Administrationslast erarbeitet. Der Präsident betont, dass die aufgezeigten Punkte zeigen, dass die Agrarpolitik bezüglich administrativer Belastung anzupassen sei.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung

Geschäftsführer Stefan Heller erläutert einige wesentliche Abweichungen im Vergleich zu Budget 2014 und Rechnung 2013. Die freiwillige Beitragsdisziplin der Bauern sei mit über 95 Prozent sehr hoch, und er dankt dafür. Die LBV-Dienstleistungen wie Versicherungsberatung, arbeiteten erfolgreich, sodass deutlich über dem Budget abgeschlossen wurde. Angestiegen sind allerdings auch die Personalaufwände und Beiträge an Institutionen, so im Bildungsbereich (Einlage in Bildungsfonds). Insgesamt schliesst die Rechnung mit einem Gewinn von CHF 111'302.83 ab. Der Umsatz lag bei 3.8 Mio Franken, der Eigenkapitalanteil bei 49.1 Prozent. Bei der Bilanz konnte der Fonds für bedrängte Bauernfamilien weiter geäufnet werden.

Der Bericht der Revisionsstelle Partner Treuhand ist im Jahresbericht wiedergegeben, es wurden keine gesetzeswidrigen Sachverhalte festgestellt.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

5. Wahl Revisionsstelle

Gemäss Statuten ist die Revisionsstelle jährlich zu wählen. Einstimmig bestimmen die Delegierten wiederum Partner Treuhand Willisau als Revisionsstelle.

6. Tätigkeitsschwerpunkte 2015

Der Präsident verweist auf die im Jahresbericht auf Seite 32 aufgeführten Schwerpunkte. Dauerbrenner bleiben Anpassung der Agrarpolitik, unternehmerische Freiheiten in der Landwirtschaft, Senkung der Administrationslast, Raumplanung mit Fokus Gewässerräume, sowie Verbandsstruktur der Luzerner Landwirtschaft.

Die Versammlung genehmigt die Tätigkeitsschwerpunkte 2015 einstimmig.

7. Voranschlag 2015 und Beschluss über Beitragsansätze 2015

Das Budget wurde gemäss Geschäftsführer vorsichtig erstellt. Die Erträge aus Dienstleistungen wurden tiefer als in der Rechnung eingesetzt. Die Beitragsansätze (Betriebsbeitrag und ha-Beitrag differenziert nach Zone) sollen (wie seit 2003, und schweizweit unterdurchschnittlich) unverändert bleiben. Das Budget geht von einem Gewinn von rund 32'000 Franken aus, beinhaltet seien wohl noch einige Reserven. Denkbar seien künftig aufgrund der guten finanziellen Situation des Verbands eine grössere Unterstützung von Aktivitäten und Projekten in den Sektionen.

Die Versammlung genehmigt die bisherigen Beitragssätze einstimmig, ebenso das Budget 2015.

8. Anträge

Konrad Jud vom BBV Rothenburg/Hochdorf und Umgebung erläutert die beiden gleich lautenden Anträge (auch vom BBV oberer Sempachersee) ‚Schluss mit der Diskriminierung der Betriebe im ausgeschiedenen Zuströmbereich‘. Darin wird gefordert, dass bei einer Streichung der Mittel auch die zusätzlichen Auflagen ausser Kraft gesetzt werden. Er weist vor allem darauf hin, dass jetzt im März immer noch nicht klar sei, welche Auflagen dieses Jahr gelten, klar sei nur, dass es dafür keine Beiträge mehr gebe. Die Bauern im Zustömbereich fühlten sich ungleich behandelt und mehr eingeschränkt als andere Betriebe. Der LBV soll sich deshalb vehement dafür einsetzen, dass bei einer Mittelstreichung auch die Auflagen gestrichen werden.

Der Präsident weist auf die grossen Erfolge der letzten Jahre bei der Reduktion der Phosphorbelastung der Mittellandseen hin. Bedauerlich sei, dass beim Zugersee mit höherer P-Belastung der Kanton Zug keinen Zuströmbereich ausgeschieden habe und somit die Bauern auch keine zusätzlichen Auflagen hätten. Die Luzerner Bauern seien einseitig und ungerechtfertigt benachteiligt.

Die Versammlung genehmigt die beiden Anträge einstimmig.

9. Verschiedenes

Regierungsrat Robert Küng konnte feststellen, dass der LBV trotz Rückblick und Ausblick den Überblick nicht verloren habe. Zur Luzerner Landwirtschaft erwähnt er drei Stichworte.

Grosse Herausforderungen: Positiv sei die fristgerechte Umsetzung der neuen Agrarpolitik und das grosse Mitmachen bei den freiwilligen Programmen. Er hofft, dass die Bauern für ihren Betrieb die richtigen Entscheide getroffen haben. Die Zusammenarbeit zwischen Behörden und LBV wie auch Landwirtschaft habe er positiv erlebt.

Mehr Stabilität: Der Wunsch nach mehr Kontinuität, sei ausgeprägt feststellbar, das gelte aber auch für die Verwaltung, so das lawa. Er weist auf die gemeinsamen Projekte zur Minderung des administrativen Aufwands hin, er persönlich werde sich sehr dafür einsetzen. Zu mehr Stabilität gehören auch die überwiesenen Anträge zum Seevertrag. Es sei nicht das Ziel, die Verträge über mehrere Jahre auszusetzen. Vom BLW sei nun aber aktuell die Rückmeldung eingegangen, dass die Seeverträge 2014 ab 2016 in gleichem Mass auch bezüglich finanzieller Mittel weitergeführt werden können. Mehr Stabilität sei auch bei der Raumplanung und bei der Baugesetzgebung anzustreben.

Grosse Erfolge: Er gratuliert für die Auszeichnungen von LBV Projekten, so von agriPrakti Hauswirtschaftsjahr und „offene Türen in der Not“ und für den grossen Erfolg beim gemeinsamen Auftritt der Luzerner Landwirtschaft an der OLMA. Robert Küng betont abschliessend das grosse Schaffen und den Einsatz der Luzerner Landwirtschaft und wünscht mehr Stabilität und Wertschöpfung.

Der Präsident weist auf die aufgelegte Resolution hin und geht auf die wichtigsten Inhalte ein: Reduktion der Administrationslast, Korrekturen bei der Agrarpolitik und dann mehr Stabilität.

Die Resolution an den zuständigen Bundesrat und Direktor des BLW wird von der Versammlung einstimmig beschlossen.

agriPrakti: Regula Bucheli weist auf die grosse Nachfrage für agriPrakti hin, die Klasse für das Schuljahr 2015/2016 sei schon im Herbst 2014 rasch besetzt gewesen. Deshalb soll ab Schuljahr 2016/17 eine

zweite Klasse geführt werden. Die Nachfrage ist vorhanden und die Echos, auch nach der kürzlichen TV Sendung, sehr positiv. Dazu brauche es nun aber noch zusätzliche Ausbilderinnen auf Landwirtschaftsbetrieben welche Jugendlichen ein solches Hauswirtschaftsjahr ermöglichen. Der Präsident dankt herzlich für das grosse Engagement.

Ehrung für Projekt ‚offeni Tür i de Not‘: Der Präsident weist auf die Verleihung des Förderpreises durch die Albert Köchlin Stiftung letztes Jahr hin. Vizepräsidentin Vreny Müller würdigt die grossen Verdienste der stillen Schafferinnen Ursula Stutz und Margrit Kottmann. Die beiden Frauen betreuen das Projekt und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern. Das Projekt besteht seit 2003, nachdem die damaligen Bauernseelsorger diese Aufgaben nicht mehr betreuten. 10 Jahre war Ursula Stutz allein zuständig, seit 2013 wird sie unterstützt von Margrit Kottmann. Die beiden bilden ein tolles Team und haben ein grosses Netzwerk zur Seite. Vreny Müller dankt Ursula Stutz und Margrit Kottmann im Namen des LBV und der Luzerner Landwirtschaft herzlich für das grosse Engagement und den Einsatz.

Der Präsident weist auf die Kantonsratswahlen vom 29. März hin und ruft dazu auf, bäuerliche Vertreter zu wählen, für einen starken ländlichen Raum.

Er weist ferner auf die Veranstaltung vom 9. April in Reiden hin, zum Thema ‚Was muss man ändern an der Agrarpolitik 2018-2021‘, organisiert von mehreren regionalen Sektionen.

Der Präsident erteilt nun das Wort an die Versammlung.

Beat Steiner, Inwil weist als Präsident des BBV Rothenburg/Hochdorf und Umgebung auf das Projekt Hochwasserschutz und Renaturierung Reuss hin, welches überdimensioniert sei und viel Kulturland beanspruche. Es sei nicht akzeptabel, so viel Fläche zu opfern, nur dass möglichst viele Bundessubventionen abgeholt werden können. Der von der Politik und Verwaltung geforderte Kulturlandschutz werde mit Füßen getreten. Die Existenz einiger Landwirtschaftsbetriebe wäre gefährdet. Kulturlandschutz gehe alle etwas an. Eine gegründete IG für vernünftigen Hochwasserschutz wehre sich gegen dieses Projekt. Er erhält für dieses Anliegen grossen langanhaltenden Applaus.

Auch der Präsident kritisiert das Vorgehen und dieses Projekt vehement, Hochwasserschutz sei richtig, aber da werde eine übertriebene Renaturierung betrieben, nur wegen Bundessubventionen. Ein solcher Umgang mit wertvollem Land sei nicht verantwortbar.

Franz Joller, Präsident BV Wiggertal, weist auf ein Schreiben der Qualinova für Strafsanktionen hin und kritisiert diese neuerlichen Auflagen. Der Präsident erklärt, dass dies nicht eine Auflage der Qualinova sei, sondern in der Direktzahlungsverordnung festgelegt ist. Der LBV bleibe aber diesbezüglich am Ball.

Der Präsident dankt abschliessend allen Beteiligten und den Delegierten und weist darauf hin, dass der Austragungsort der DV 2016 noch offen ist.

Die Versammlung wird pünktlich vor 12 Uhr geschlossen.

6210 Sursee, 4. April 2015

Protokollführer



Jakob Lütolf
Präsident



Josef Scherer
Chefredakteur BZ ZS/AG

Beat Ottiger, Kriens
Stimmzähler

Ueli Krauer, Altbüron
Stimmzähler